



DIAGONAL

Offizielles Organ des Bernischen Staatspersonalverbandes

110. Jahrgang Nr. 2/2023

Pandemie adieu – was bleibt!



Foto jb

Die Pandemie erfolgte mit einem Schlag. Am Freitag, 28. Februar 2020 sass ich gerade in der Fraktionssitzung, als die Meldung eintraf, dass der Bundesrat die «besondere Lage» ausrief und damit auch alle Grossveranstaltungen verbot.

Dieser Entscheid kam für mich plötzlich und unvorbereitet. Und das vor einem SCB-Match, einem Jodler-Abend im Dorf oder für andere im Oberaargau ein Faschnachtswochenende.

Es folgte eine Zeit der Absagen. Nichts konnte mehr stattfinden und in der Folge schlossen auch die Restaurants. Nach einer ersten Zeit der allgemeinen Verunsicherung, entwickelten sich neue und einfallsreiche Ideen. Das Verständnis für Absagen oder Verschiebungen stieg. Viele genossen auch, die nun ruhigere Zeit. Man besann sich wieder auf einfachere Werte und auf die Frage, was wirklich wichtig ist im Leben. Das tat auch gut.

Fortsetzung Seite 2

Fortsetzung von Seite 1

In der Politik war Krisenmodus angesagt. Je nach Bundesbeschluss musste Neues entschieden, verordnet und umgesetzt werden. Da war nichts von einer Ruhe zu spüren. Im Gegenteil, die Situation war sehr herausfordernd, man versuchte möglichst demokratisch und föderalistisch unterwegs zu sein. Einzelne Entscheide wie z.B. die Kurzarbeitsentschädigungen oder die Härtefallklausel für Unternehmen bedeutet für die Verwaltung riesige Mehrbelastungen, die umgesetzt werden mussten.

Im Büroalltag organisierte man sich neu. Das Homeoffice kam flächendeckend zur Anwendung, Online-Sitzungen wurden ins Leben gerufen oder Sitzungen fanden in sehr grossen Räumen statt.

Nach fast drei Jahren Pandemie, verschwindet diese fast so schnell, wie sie gekommen ist. Alle Testcenter sind geschlossen, impfen ist nur noch beschränkt möglich und Masken sind im Alltag ein eher seltenes Bild. Züge und Restaurants sind gefüllt wie früher. Offensichtlich ist die Pandemie vorbei, aber nicht in China, hier leidet die Bevölkerung nach wie vor darunter.

Und was ist nach der Pandemie geblieben?

Im Büroalltag sind Homeoffice-Tage ein fester Bestandteil geworden. Im Gegensatz zur Pandemiezeit, sind die Bürotage und Homeoffice-Tage jetzt geregelt. Auch kann die Arbeit dem Arbeitsort entsprechend angepasst werden. Für manche Arbeitnehmende ist Homeoffice weiterhin wichtig und wird oft an eine Anstellungsbedingung geknüpft.

Doch Homeoffice bedingt auch entsprechende technische Voraussetzungen. Gerade in diesem Bereich hat

sich vieles getan. Eine Digitalisierungs- und Transformationswelle hat sich daraus entwickelt und zusätzliche Gelder wurden gesprochen, was vorher kaum denkbar gewesen wäre. Die Pandemie hat gezeigt, was digital noch alles möglich ist.

Besonders die Onlinesitzungen haben einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen. Effizient und zeitsparend! Mit nicht zu vielen Sitzungsteilnehmer, die sich vielleicht noch gut kennen, sind Onlinesitzungen oft einfacher und immer noch gefragt. Die Infrastruktur ist nun ja vorhanden.

Als direkte Konsequenz aus der Pandemie möchte der Kanton das Instrument der «dringlichen Gesetzgebung» einführen. Diese soll ermöglichen, dass in ausserordentlichen Lagen handlungsfähig und möglichst demokratisch gehandelt werden kann. Somit werden Onlinesitzungen, Telefonkonferenzen, Zirkularbeschlüsse etc. legitimiert.

Zusätzlich soll in der kantonalen Verwaltung der elektronische Rechtsverkehr und die Verwaltungsgerichtsbarkeit eingeführt werden. D.h. digitale Eingaben werden zulässig. So können auch Medienbrüche vermieden werden. Das passt zum kantonalen Credo «digital first».

Die Pandemie hat uns in vielen Bereichen zur Weiterentwicklung und Bewältigung neuer Fragestellungen gezwungen. In der Zwischenzeit ist die Pandemie kein grosses Thema mehr, geblieben sind aber die digitale Transformation, Online-Sitzungen, Homeoffice und mehr Verständnis, für unvorhergesehene Ereignisse.

wy

Müssen Sie eine Vakanz überbrücken?

Kündigung, Sabbatical oder Elternzeit: Wir stellen Ihnen erfahrene Fach- und Führungskräfte für temporäre Einsätze zur Verfügung.

federas
für die öffentliche Hand

Federas Beratung AG, info.bern@federas.ch, www.federas.ch
Casinoplatz 2, 3011 Bern, Telefon +41 58 330 05 10

WIR FORDERN: TEUERUNGS AUSGLEICH UND FAIRE LÖHNE IM KANTON BERN!

Petition der Personalverbände

Teuerungsausgleich und faire Löhne im Kanton Bern

Bei einem Einkommen von 5000 Franken müssen Angestellte des Kantons Bern im Jahr 2023 pro Monat einen Kaufkraftverlust von über 100 Franken verkraften. Denn: Der Kanton Bern hat per 2023 nur 0,5 % Teuerungsausgleich bezahlt. Damit ist er im schweizerischen Vergleich das Schlusslicht!

Der Teuerungsrückstand von 2,1 % und mindestens ein erster Teil der Teuerung von 2023 müssen als Ausgleich per 2024 allen Angestellten des Kantons und der subventionierten Betriebe bezahlt werden.

Dazu braucht es weiterhin den ordentlichen, individuellen Gehaltsaufstieg von 1,5 %. Sonst entsteht die nächste Lohndelle und die jungen Mitarbeitenden verpassen ihren wichtigen Lohnaufstieg – und ohne faire Lohnmassnahmen nehmen Belastungen und Personal-mangel weiter zu:

In den Schulen:

Gefährdung der Bildungsqualität

In der Verwaltung:

Lange Bearbeitungsfristen wegen erschwelter Stellenbesetzung

In den Gesundheitsinstitutionen:

Exodus in andere Berufe

In den sozialen Berufen:

Abwanderung in besser bezahlende Kantone

Deshalb fordern wir vom Regierungsrat des Kantons Bern mindestens 3 % Teuerungsausgleich und 1,5 % individuellen Gehaltsaufstieg per 2024.

Senden Sie den Unterschriftenbogen bis **17. Mai 2023** an: BSPV, Postgasse 60, Postfach 533, 3000 Bern 8 oder sekretariat@bspv.ch

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Name

Vorname

Unterschrift

Den Link zur Online-Unterstützung der Petition finden Sie auf unserer Website:

www.bspv.ch/rund-um-den-bspv/politik-news/aktuelles/

Leiten Sie den Link an Arbeitskollegen/-innen, Freund/-innen und Bekannte weiter!

Wir arbeiten daran, die Steuererklärung zu vereinfachen

Seit Juni 2016 ist Claudio Fischer Steuerverwalter, sprich Chef der Bernischen Steuerverwaltung.

Mit seiner juristischen Ausbildung (Uni Freiburg, u.a.) arbeitete er u.a. bei der eidgenössischen Steuerverwaltung und in der Privatwirtschaft bei Ernst-Young in Zürich.

Der mehrsprachige Claudio Fischer ist 48-jährig und lebt mit seiner Familie in Langenthal.

Claudio Fischer, Sie sind Chef eines der grössten Ämter im Kanton Bern. Erfüllt Sie dies mit Stolz und sind Sie wirklich mit allen 850 Mitarbeitenden per Du?

Stolz ist das falsche Wort. Ich bin stolz auf das, was meine Mitarbeitenden täglich bewegen. Das ist eine riesige Leistung, die oft unterschätzt wird. Auf die Grösse des Amtes kommt es mir nicht an. Kleinere Strukturen haben andere Vorteile. Und ja, letztes Jahr haben wir das Du eingeführt in der Steuerverwaltung. Wir merken schon jetzt, dass das den Umgang untereinander spontaner und einfacher macht. Und für mich ist es weniger peinlich, weil ich schon lange den Überblick verloren hatte, mit wem ich per Du und mit wem per Sie bin. Wenn aber jemand beim Sie bleiben will, ist das auch völlig ok.

Ihre Mitarbeitenden arbeiten an den Standorten Bern, Biel, Burgdorf, Thun und Moutier. Was passiert mit den Mitarbeitenden von Moutier, wenn die Stadt den Kanton wechselt?

Es ist uns sehr wichtig, auch im Berner Jura für die Bevölkerung präsent zu sein.



*Claudio Fischer
Steuerverwalter
Steuerverwaltung Kanton Bern
seit 2016 BSPV-Mitglied*

Unsere Mitarbeitenden am Standort Moutier ziehen mit dem Kantonswechsel nach Tavannes um, wo der Kanton ein neues Verwaltungszentrum für den Berner Jura einrichtet.

Jede Bernerin und jeder Berner kennt die Steuerverwaltung. Umgekehrt manchmal leider auch. Wie viele Steuererklärungen werden jährlich verarbeitet und wie lange dauert durchschnittlich die Prüfung einer normalen Steuererklärung einer Privatperson und wie lange bei einer komplizierten Kapitalgesellschaft?

Wir verarbeiten mittlerweile jährlich fast 900'000 Steuerfälle. Diese Zahl wächst jedes Jahr um 1-2 Prozent. Der weitaus grösste Teil davon sind die Steuererklärungen der Angestellten, also der unselbständig Erwerbenden. Davon veranlagten wir fast 20 % vollautomatisch. Es ist also schwierig, eine durchschnittliche Dauer anzugeben. Steuererklärungen mit einer Liegenschaft oder einem grösseren Wertschriftenverzeichnis sind aufwändiger. Bei den Unternehmen ist es dasselbe. Hier machen wir zusätzlich periodisch Prüfungen am Sitz des Unternehmens, sogenannte Buchprüfungen.

Die Berner Steuerverwaltung war Pionierin bei der digitalen Steuererklärung. Die wurde erfreulicherweise laufend ausgebaut. Neu können auch einfache Gesellschaften die Steuererklärung digital ausfüllen. Wie sehen die nächsten Digitalisierungsschritte aus?

Ja, seit letztem Jahr können die Steuererklärungen für alle periodischen Steuern vollständig elektronisch ausgefüllt und eingereicht wer-

den. Nun gehen wir die Digitalisierung der Grundstücksgewinnsteuererklärung und der Amtlichen Bewertung der Immobilien an. Wir priorisieren bei der Digitalisierung danach, wo am meisten Kunden direkt profitieren können. Mit allen Kantonen arbeiten wir daran, die Steuererklärung weiter zu vereinfachen, indem die notwendigen Angaben vereinheitlicht und standardisierte Belege z.B. für die Säule 3a oder von Krankenkassen geschaffen werden.

Immer wieder wird die Individualbesteuerung gefordert. Was würde das personell und vom Aufwand her für die Steuerverwaltung bedeuten?

Die Individualbesteuerung wäre für uns vor allem bei der Einführung sehr aufwändig. Rein rechnerisch ergeben sich im Kanton Bern rund 200'000 zusätzliche Steuerfälle, wenn die heute gemeinsam veranlagten Ehepaare künftig zwei Steuererklärungen ausfüllen müssen. Dazu kommen aufwändige ICT-Anpassungen bei unseren Steuerapplikationen. Es wird also – zumindest in einer Übergangsphase – deutlich mehr Geld und mehr Personal brauchen.

Jeder profitiert von den öffentlichen Dienstleistungen. Daher würde ich es begrüßen, wenn Steuern bei allen direkt vom Lohn abgezogen würden. Wäre dies möglich und begrüssenswert?

Die Idee kommt immer wieder und wir haben ein solches System ja bereits heute bei der Quellensteuer. Für Angestellte mit einem Arbeitgeber würde das sicher funktionieren. Schon bei mehreren Arbeitgebern wird es allerdings schwieriger. Und bei selbständig Erwerbenden funktioniert es gar nicht. Es wäre Sache des Gesetzgebers, so etwas vorzusehen. M.E. wäre es sinnvoll, ein solches Modell zunächst einmal im Rahmen eines Pilotversuchs zu testen.

Das kantonale und eidgenössische Steuergesetz wird regelmässig angepasst und verändert. Damit werden die Steuererklärungen leider nicht einfacher. Gleichzeitig gibt es grosse Steuerausstände. Was für Vorschläge (Wünsche) hätten Sie, damit alles einfacher würde und der Kanton nicht auf seine Steuern warten muss?

Also ich möchte vorausschicken, dass die meisten Bernerinnen und Berner ihre Steuern korrekt und rechtzeitig zahlen, wofür wir sehr dankbar sind. In weniger als 5 % aller Fälle müssen wir Inkassomassnahmen einleiten, z.B. betreiben. Das ist für die Betroffenen dann jeweils auch unangenehm.

Für uns als Steuerbehörde wäre es natürlich wünschenswert, es gäbe weniger Ausnahmen und Abzugs-

möglichkeiten im Gesetz. Das würde den Vollzug erheblich vereinfachen. Aber wie Sie sagen, der Trend geht eher in die andere Richtung. Deshalb setzen wir auf bessere und vor allem strukturierte digitale Daten. Damit können wir weiter automatisieren und die Effizienz steigern. Das bringt Vorteile für die Steuerpflichtigen und die Steuerverwaltung.

Steuerschulpflöcher und der Schwarzmarkthandel beeinträchtigen die Steuereinnahmen massgeblich. Was tut die Steuerverwaltung dagegen? Wo könnte der Gesetzgeber mehr eingreifen?

Wir müssen unterscheiden: Die Wirtschaft und Gesellschaft verändern sich laufend. Die Gesetzgebung hinkt da hinterher. So stammt zum Beispiel das Konzept der Betriebsstättenbesteuerung aus der Zeit der «Bricks-And-Mortar-Unternehmen», also einer Zeit, in der ein Unternehmen ohne Fabrik- und Verkaufsgebäude undenkbar war. Es ist einleuchtend, dass solche Regeln bei globalen, voll digitalen Dienstleistungsunternehmen an ihre Grenzen stossen. Da können Besteuerungslücken oder – polemischer – Schlupflöcher entstehen. Da ist die Politik gefordert, neue Besteuerungskonzepte zu entwickeln, was ja die OECD zum Beispiel auch tut. Anders ist es, wenn vorhandene Regeln mit krimineller Energie missachtet und Steuern hinterzogen werden. Hier muss der Staat m.E. hart durchgreifen. Wir verfolgen solche Fälle mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln. Die Steuerbehörden unterstützen sich gegenseitig. Hier können wir mit der besseren Auswertung von vorhandenen Daten noch schlagkräftiger werden. Mehr Personal würde auch helfen. Damit können wir genauer hinschauen und so kriminelle Fälle eher entdecken. Die Politik muss sich auch überlegen, ob die Steuerbehörden nicht mehr polizeiliche Kompetenzen erhalten müssten, wie das in unseren Nachbarländern der Fall ist. Oder wenigstens nicht noch zusätzliche Hürden einbauen. So verstehen weite Teile der Bevölkerung z.B. nicht, warum die Schweiz inzwischen mit der ganzen Welt Bankkontodaten austauscht, wir aber innerhalb der Schweiz diesbezüglich blind sind.

Die SNB-Millionen bleiben im 2023 aus und alle hoffen auf positive Entwicklungen bei den Steuereinnahmen. Wie sieht es im Moment aus?

Ja, die ausbleibenden SNB-Millionen fehlen im Haushaltsbudget und können auch durch die Steuereinnahmen nicht einfach ausgeglichen werden. Dazu kommt, dass die Wirtschaftsprognosen eher verhalten sind. Ins-

Fortsetzung Seite 7

«Schaffe, schaffe- Häusle baue»

Wir Schweizer und Schweizerinnen arbeiten viel im Vergleich mit anderen Ländern. Zu viel, liebe Leserinnen und Leser? Unsere psychische und physische Gesundheit leidet immer mehr unter den hohen Pensen, welche öfters mit sinkender Volksgesundheit einhergehen. Das schlägt sich auch auf die Wirtschaftlichkeit nieder; eine Studie der Gesundheitsförderung Schweiz schätzt den durch Arbeitsstress entstandenen Schaden auf 9.5 Milliarden Franken Produktivitätsverlust für Schweizer Betriebe. Etliche Staaten haben erkannt, dass das aktuelle Arbeits- und Lebensmodell längerfristig nicht mehr funktionieren wird und haben pragmatische Lösungen gesucht; wie beispielsweise die Einführung einer 4-Tage-Woche. Die Gesellschaft hat sich verändert und zementiert das mit anderen Ansprüchen. Väter wollen bei der Kinderbetreuung mehr Verantwortung übernehmen, die Generation Z will nicht nur arbeiten, sondern auch noch leben. Frauen arbeiten mehr und kommen zurück auf den Markt. Die demographische Entwicklung in Europa lässt aufhorchen. Wer bezahlt die Renten der Babyboomer? Mit dem auflodernden Fachkräftemangel müssen attraktivere Arbeitsmodelle wirken, denn nur so finden wir Personal und können dieses auch halten. Diverse Staaten konnten mit einer verkürzten Arbeitswoche Erfolge verzeichnen. Diese führte zu einer besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf und zu einer gesteigerten Work-Life-Balance. Auf der anderen Seite profitieren die Unternehmen von zufriedenen Mitarbeitenden, was sich positiv auf die Produktivität auswirkte. Der Kanton Bern ist als Arbeitgeber vom Fachkräftemangel hart betroffen und



Andrea Zryd, Sportlehrerin,
SP-Grossrätin, seit 2013 BSPV-
Mitglied

muss sich auf dem Arbeitsmarkt durchsetzen können. Ergreift dieser nicht rechtzeitig Massnahmen, wird er grosse Probleme haben, qualifiziertes Personal zu finden, aber auch das bestehende zu

halten. Der Kanton Bern soll eine Vorreiterrolle übernehmen und ich hoffe, dass die Privatwirtschaft nachzieht. Junge Unternehmen pflegen bereits öfters flexible und verkürzte Arbeitsmodelle und das ohne Lohnbussen. Vielfältige Erfahrungen zeigen, dass sowohl die Angestellten als auch die Unternehmen von einer Arbeitszeitreduktion profitieren. Bei den Mitarbeitenden nimmt der Arbeitsstress ab und dafür steigen

die Gesundheit und die Zufriedenheit klar an. In den Zeiten des akuten Fachkräftemangels sind fortschrittliche Arbeitsbedingungen und eine gute Work-Life-Balance ein wichtiger Standortvorteil. Die Siloah-Gruppe hat als Pionieren im Juli 2022 anstatt der 42-Stunden- eine 40-Stunden-Woche eingeführt. Ab 2024 soll die Arbeitszeit dann auf 38 Stunden pro Woche sinken. Ganz wichtig ist die Prämisse, dass es keine Lohnbussen gibt. Mit einer besseren physischen und psychischen Gesundheit arbeiten alle effizienter und motivierter. Island hat mit einer 4-Tageswoche gezeigt, dass die Arbeit am Ende des Tages geleistet war. Seien wir mutig und wagen uns an neue, attraktive Arbeitsmodelle, die letztlich wieder mehr Atem für das Leben und die Gesellschaft zulassen. Plötzlich haben wir wieder Zeit und Lust, beispielsweise Carearbeit zu verrichten oder ein Training zu leiten, einem Verein beizutreten oder einfach Zeit für sich zu haben. *Andrea Zryd*

PENSIONIERT? UMGEZOGEN?

Bitte melden Sie uns Ihre neue Adresse oder auch Pensionierung, damit unsere Adressenverwaltung und die Mitgliederbeiträge immer auf dem neuesten Stand sind! **Vielen Dank für Ihre Mithilfe.**

Kontaktieren Sie uns über sekretariat@bspv.ch / **031 311 11 66** oder über das Formular auf unserer Website www.bspv.ch/Kontakt

Fortsetzung von Seite 5

gesamt gehen wir von stabilen Steuererträgen aus. Bei den juristischen Personen sind die Schwankungen erfahrungsgemäss grösser; die Steuereinnahmen von den natürlichen Personen sind recht konstant. Erfreulich entwickeln sich die Einnahmen aus der Grundstückgewinnsteuer. Da wirken sich definitiv die hohen Immobilienpreise und der rege Handel aus.

Die digitalisierte Steuerverwaltung lädt grundsätzlich zum Homeoffice ein. Arbeiten Ihre Mitarbeitenden regelmässig im Homeoffice?

In der Steuerverwaltung kennen wir ortsunabhängiges Arbeiten schon lange. Seit Corona erlaubt der Kanton grundsätzlich bis zur Hälfte der Arbeitszeit im Homeoffice zu arbeiten. Diese Möglichkeit wird von unseren Mitarbeitenden sehr geschätzt und rege genutzt.

Wie zufrieden sind Sie mit den Anstellungsbedingungen im Kanton Bern? Können Sie sich Änderungen vorstellen, die den Kanton Bern als Arbeitgeber attraktiver machen?

Das ist eine schwierige Frage. In Personalumfragen schneidet der Kanton da regelmässig nicht so gut ab, vor allem in Bezug auf die Löhne. Nach meiner Erfahrung ist der Kanton aber insgesamt ein attraktiver Arbeitgeber und zahlt für sehr viele Funktionen durchaus gute Löhne. Attraktiv sind z.B. auch die flexiblen Arbeitszeiten, das schon angesprochene Homeoffice oder die vielfältigen Weiterbildungsmöglichkeiten. Attraktivität ist aber auch relativ. Oft wird als attraktiv empfunden, was man nicht als Selbstverständlichkeit erwartet. In diesem Sinne könnte der Kanton versuchen, sich mit kleinen «Incentives» von anderen Arbeitgebern abzuheben und damit noch attraktiver zu werden.

Aus Arbeitgebersicht macht mir mehr Sorge, dass das Gehaltssystem des Kantons mit seinen Lohnklassen ziemlich starr und stark hierarchiegesteuert ist. Das ist meines Erachtens nicht mehr zeitgemäss und macht es z.B. schwierig, für Positionen in agilen Strukturen mit grosser Verantwortung, aber ohne klassische Führungsaufgabe, konkurrenzfähige Löhne zu zahlen. Auch würde ich mir wünschen, dass gute Leistung besser honoriert werden könnte. Wir sollten bezahlt werden für den Mehrwert, den wir der Berner Bevölkerung erbringen, nicht für – etwas überspitzt gesagt – das Absitzen der Arbeitszeit.

Vielen Dank, dass Sie sich für dieses Interview Zeit genommen haben.

wy/jb

Medienmitteilung

Es wiederholt sich!

Medienmitteilung des BSPV vom 28. März 2023 zur Jahresrechnung 2022 des Kantons Bern

Der Kanton Bern knausert immer, wenn es um Personalkosten geht. Daher glich er im letzten Jahr auch nur 0.5 % Teuerung aus, obwohl im schweizerischen Mittel 1.75 % bei den Kantonen möglich waren. Auch war die Rede von einem möglichen Sparprogramm, vor allem, wenn die SNB-Millionen fehlen.

Doch wie sind die Zahlen wirklich?

2021 war das Ergebnis	CHF – 63 Mio.
budgetiert	CHF – 549 Mio.
Verbesserung um	CHF 486 Mio.
2022 war das Ergebnis	CHF 358 Mio.
budgetiert	CHF – 88 Mio.
Verbesserung um	CHF 446 Mio.

Es wiederholt sich, dass das Ergebnis um CHF 400–500 Mio. besser ausfällt als budgetiert. Das relativiert natürlich kommende Voranschläge und regierungsrätliche Beteuerungen wie den Zwang zum Sparen und Jammern von klammen Kantonsfinanzen etc. Daher kann man erwarten, dass der Kanton Bern 2023 trotz der zu viel budgetierten 320 SNB-Millionen wiederum positiv abschliessen wird. Übertriebene Sparprogramme sind nicht nötig.

Schaut man die mehrjährige Finanzplanung an, dann sind auch ohne die SNB-Millionen in den Jahren 2025 und 2026 Überschüsse von über CHF 200 Mio. geplant. Die sich wiederholenden Rechnungsverbesserungen sind da noch nicht berücksichtigt. Spätestens dann muss die aufgelaufene Teuerung bei den Mitarbeitenden der Verwaltung, der Schulen, der Gesundheitsinstitutionen und der sozialen Einrichtungen vollständig ausgeglichen sein, inkl. des jährlichen, normalen Gehaltsaufstiegs. Das Personal ständig zu vertrösten und besser als budgetiert abzuschliessen, geht gar nicht.

Das Anliegen der Personalverbände für 3 % Teuerungsausgleich und 1.5 % individuellen Gehaltsaufstieg für 2024 ist mehr als berechtigt. Die entsprechende Petition läuft.

wy

www.bspv.ch (Petition Lohnmassnahmen 2024)

Inflation, Zinsen, Tragbarkeit und Kapitalbezug

«Welche Auswirkungen hat die Inflation auf meine Finanzplanung?»

In einer lange andauernden und ausgeprägten Tiefzinsphase haben wir uns daran gewöhnt, dass Geld billig ist. Mit dem Ausbruch des Krieges in der Ukraine wurde alles anders: Rohstoffe wurden knapp, die Preise stiegen und die totgeglaubte Inflation flammte erneut auf.*

In der Folge hoben fast alle Notenbanken der Welt die Leitzinsen an. Die Schweizerische Nationalbank erhöhte den Zins beispielsweise von -0.75 % auf +1.50 % von Mai 2022 bis März 2023. Das ist für die Schweiz eine starke Erhöhung innerhalb kurzer Zeit, im internationalen Vergleich allerdings kaum der Rede wert.**

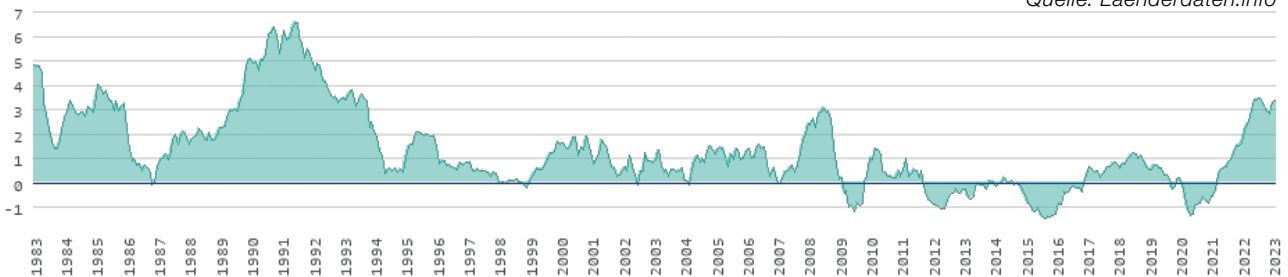
Christian Affolter,
Betriebsökonom FH,
Partner bei der
Glauser+Partner Vorsorge AG
in Bern



GLAUSER+PARTNER ist offizieller Finanzratgeber des BSPV und berät deren Mitglieder in Vorsorge-, Steuer- und Vermögensfragen.
Mehr: www.glauserpartner.ch

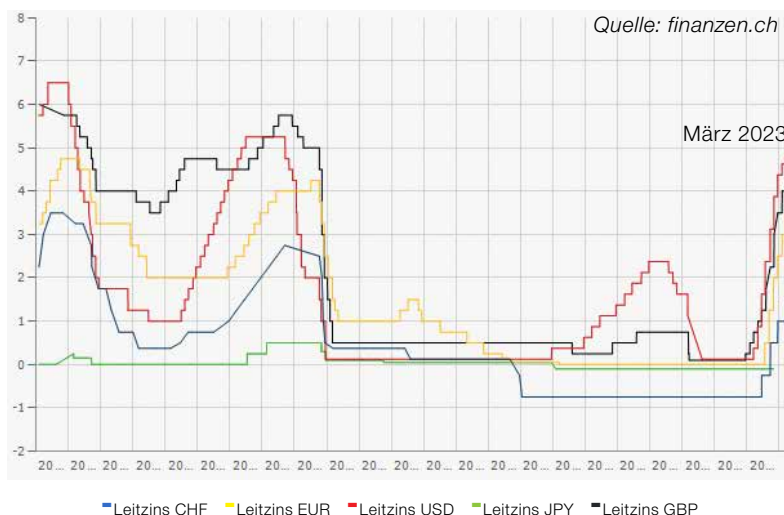
*Entwicklung der Inflationsraten für Konsumgüter in der Schweiz

Quelle: Laenderdaten.info



**Aktueller Leitzins

Quelle: finanzen.ch



Die Nationalbank verfolgt das Ziel der Preisstabilität. Diese ist nach Nationalbank-Definition gegeben, wenn die Inflation zwischen 0 und 2 Prozentpunkten liegt. Erstmals seit der Finanzkrise im Jahr 2008 erleben wir wieder eine Phase, in welcher die Inflation dieses Zielband nach oben durchstösst. Gegen unten erfolgte der Durchbruch seither vier Mal.

Die Leitzinserhöhungen heben auch die Hypothekarzinsen an und 10-jährige Festhypotheken steigen über 2.5 % pro

Jahr. Der kalkulatorische Zinssatz von 5 % ist hingegen noch immer weit vom tatsächlichen Zinsniveau entfernt.

Wie wirkt der Zinssatz auf die Tragbarkeit?

Beispiel eines Ehepaares mit AHV-Maximum:

- Pensionskassenguthaben: CHF 950'000
- Umwandlungssatz: 5 %
- Gewünschter Kapitalbezug: CHF 150'000
- Verkehrswert Immobilie: CHF 900'000
- Hypothek: CHF 400'000

Um eine Hypothek zu erhalten, ist Einkommen erforderlich, welches mindestens das Dreifache* der Wohnkosten erreicht. Die Wohnkosten setzen sich zusammen aus 5 % Zinskosten zuzüglich 1 % des Verkehrswertes der finanzierten Immobilie.

Verkehrswert: CHF 900'000 davon 1 % = CHF 9'000
 Hypothek: CHF 400'000 davon 5 % = CHF 20'000
 Wohnkosten: = CHF 29'000 x 3*
 Notwendiges Einkommen Tragbarkeit: = CHF 87'000

Gewissenhaft vergebene Hypotheken werden auch bei den aktuellen Zinssätzen tragbar bleiben.

Wie wirkt sich ein Kapitalbezug auf die Tragbarkeit aus?

Das Kreditinstitut kennt die Höhe der Einkommen nach der Pension noch nicht. Diese sind abhängig von Ihrer Entscheidung, wie viel Rente und wie viel Kapital Sie beziehen werden.

Einkommen **ohne** Kapitalbezug:

AHV-Renten	CHF 44'100
Pensionskasse 1	CHF 27'500
Pensionskasse 2	<u>CHF 20'000</u>
Renteneinkommen	<u>CHF 91'600</u>

Einkommen **mit** Kapitalbezug:

AHV-Renten	CHF 44'100
Pensionskasse 1	CHF 20'000
Pensionskasse 2	<u>CHF 20'000</u>
Renteneinkommen	<u>CHF 84'100</u>

Nach der Variante mit Kapitalbezug wäre die Hypothek grundsätzlich nicht mehr tragbar. Mit dem bezogenen Vermögen kann aber ein Teil der Hypothek amortisiert werden, wodurch die Tragbarkeit wieder hergestellt

wird. Nach Amortisation von beispielsweise CHF 50'000 ergibt sich folgende angepasste Situation:

Verkehrswert: CHF 900'000 davon 1 % = CHF 9'000
 Hypothek: CHF 350'000 davon 5 % = CHF 17'500
 Wohnkosten: = CHF 26'500 x 3*
 Notwendiges Einkommen Tragbarkeit: = CHF 79'500

Die meisten Kreditinstitute sind zudem in der Lage, auch Vermögenswerte in die Tragbarkeitsberechnung einzuplanen.

Bei einer Lebenserwartung von 20 Jahren ab Pension wäre ein Vermögen von CHF 150'000 in Einkommen in Form von Verzehrkapital in der Höhe von jährlich CHF 7'500 umzurechnen.

Fazit

Das Zinsniveau hat grundsätzlich keinen Einfluss auf die Tragbarkeit Ihrer Immobilie, solange die aktuellen Zinssätze den kalkulatorischen Zinssatz von 5 % nicht übersteigen. Den gestiegenen Zinskosten muss zwar mit Finanzdisziplin bei anderen Auslagen begegnet werden, die Veräusserung des Wohneigentums würde jedoch nicht notwendig.

Der Kapitalbezug aus der Pensionskasse hat einen direkten Einfluss auf die Tragbarkeit. Sie schmälern dadurch das potenziell erreichbare Einkommen. Steuerlich betrachtet kann dies in Ihrem Interesse liegen, weil Einkommen auch in der Pension stark und Vermögen schwach besteuert werden. Um Ihre Situation aufzuarbeiten, eignet sich ein Besuch bei Ihrer Finanzplanerin oder Ihrem Finanzplaner.

Budgetrechner GLAUSER+PARTNER

Den Online-Budgetrechner finden Sie hier: www.glauserpartner.ch/budgetrechner
 Dieser bietet zwei wesentliche Vorteile: Erstens werden die Ausgaben automatisch nach Monat und Jahr zusammengerechnet. Zweitens vergessen Sie keinen klassischen Ausgabeposten.

Publikationen GLAUSER+PARTNER

Unter www.glauserpartner.ch/publikationen finden Sie viel kompaktes Wissen zu den Themen Pensionsplanung und Vermögensverwaltung: • die jährlich aktualisierte Seminarbroschüre • unsere Broschüre «die 13 Prinzipien des weisen Investierens» • unsere Ratgeber zu unterschiedlichen Finanzthemen

Übrigens: Als BSPV-Mitglied erhalten Sie 10% Rabatt auf die Beratungskosten bei GLAUSER+PARTNER. Das Erstgespräch ist kostenlos und unverbindlich.

Neuwahlen in der Geschäftsleitung

Im Mai 2023 stehen in der Geschäftsleitung Veränderungen an. Nach sieben Jahren guter Zusammenarbeit in der GL verabschiedet sich Robert Ruprecht verdienterweise in den zweiten Ruhestand. Schon letztes Jahr hat Robert Ruprecht die Präsidentschaft der Sektion Pensionierte BSPV an Ursula Hottinger abgegeben. Nun stellt sich Ursula Hottinger zur Verfügung, auch in der GL in die Fussstapfen von Robert Ruprecht treten. Damit möchte sie ihrer Auffassung, ein aktives Engagement von und für Pensionierte werde immer wichtiger für unsere Gesellschaft, in eine Tat umsetzen.



An der Hauptversammlung der Pensionierten wurde sie einstimmig nominiert. Ursula Hottinger ist seit 2004 Mitglied beim BSPV. Als MPA unterrichtete sie 10 Jahre als Fachlehrerin an der MTB Bern. Danach folgten 10 Jahre als pädagogische Mitarbeiterin bei der EDK. Ein berufs- und familienbegleitendes Studium der Erziehungswissenschaften schloss sie 2000 mit einem Lizentiat ab. Weitere Stationen waren u.a. der Aufbau eines Forschungs- und Entwicklungsschwerpunkts an der PH der FHNW, sowie Leiterin eines CAS und Dozentin an der PH Bern. Zurzeit arbeitet sie freiberuflich als Atem & Stimmtherapeutin.

Die 2. Rochade

Giorgio Insom ist seit 2013 in der Geschäftsleitung tätig. Letztes Jahr hat auch er die Vorzüge der Pensionierung kennengelernt und ist seitdem viel unterwegs. Seinem Hobby dem Motorrad fahren kann er nun ausgiebig frönen. Gerne gibt er seinen Platz in der Geschäftsleitung an Evi Zwygart weiter.



Evi Zwygart ist seit 2006 Mitglied beim BSPV und Vorstandsmitglied der Sektion HTP und Inselfspital. Ihr vielseitiger Werdegang wird vor allem von der Leidenschaft zu Tieren geprägt. So dominiert auch der Beruf als Tierpflegerin in ihrem Lebenslauf. Sie arbeitet bei der Uni Bern nicht nur als Tierpflegerin, sondern auch als Technische Angestellte. Nebenbei ist sie Berufsbildnerin und Koordinatorin für Lernende. In Ihrer Freizeit treibt sie gerne Sport und spielt Fussball, aber auch, wer hätte es gedacht, sind Tiere ein wichtiger Bestandteil.

Sie freut sich auf die Wahl im Mai.

Neue Öffnungszeiten

Aufgrund der rückläufigen Besuche von BPSV-Mitgliedern auf der Geschäftsstelle (Rekabezug der Pensionierten) hat die Geschäftsleitung am 24. März 2023 neue Öffnungszeiten bewilligt!

Die neuen Öffnungszeiten sind ab 24. April 2023 gültig. Beachten Sie bitte bis dahin die geänderten Öffnungszeiten in den Frühlingsferien! www.bspv.ch/kontakt/Öffnungszeiten/

	Vormittag 08.30 – 11.45 Uhr	Nachmittag 13.30 – 16.00 Uhr
Montag		
Dienstag		
Mittwoch		
Donnerstag		
Freitag		

Geschäftsstelle geöffnet / Telefon bedient

Telefon bedient / Geschäftsstelle geschlossen

Sektion Information und Dokumentation des Kantons Bern

Winterausflug

Für den Winterausflug am 25. Januar 2023 hat die BSPV-Sektion Information & Dokumentation in die Sternwarte auf dem Gurten eingeladen. Leider verhärtete sich schon bei der gemeinsamen Fahrt mit der Gurtenbahn die Vermutung, dass wir wegen der Wolkendecke die Himmelsobjekte nicht durch das Teleskop betrachten können. Auf dem Gurten angekommen, standen wir dann tatsächlich vor dem verschlossenen Observatorium. Das Astronomieprogramm von Astro Events fand aber glücklicherweise drinnen statt. Dank der äusserst informativen und unterhaltsamen Präsentation von Herrn Maiori verflog die Wehmut ob dem verwehrten Live-Blick ins Weltall dann fast komplett. Im warmen Seminarraum genossen wir einen interessanten Einblick auf die Planeten unseres Sonnensystems sowie «nahe» und weit entfernte Sternbilder. Wir erfuh-



ren von Whirlpoolgalaxien und Doppelsternen und dass unsere Sonne nie zur Supernova wird, weil sie dafür zu klein ist. Die Anlässe von Astro Events thematisieren immer auch die aktuelle Himmelssituation und so hat uns Herr Maiori mit einem Hinweis zum Kometen C/2022 E3 aus der Präsentation entlassen. Dieser ist zuletzt vor

50'000 Jahren an der Erde vorbeigezogen und sei nun in wenigen Tagen vielleicht sogar mit blossem Auge zu erkennen. Ein Blick in das Observatorium wurde uns zum Schluss dann doch noch gewährt und wir waren uns einig, bei gutem Wetter wiederzukommen. In der «Heitere Fahne» gleich unterhalb der Gurtenbahn-Talstation genossen wir anschliessend einen «heiteren Pizzaabend» und haben dabei Pläne zur Betrachtung des Kometen C/2022 E3 geschmiedet. Dank den Erläuterungen von Herrn Maiori wissen wir nun auch, wie der Komet zu seinem Namen gekommen ist.

Carla Buser, Vorstandsmitglied

Sektion PZM Münsingen AG

Hauptversammlung am 7. März 2023

Die HV fand wieder in den gewohnten Räumlichkeiten im PZM statt. Michael Häberli, Präsident, begrüsst die anwesenden Mitglieder und Geschäftsführer Daniel Wyrsh, der es sich nicht nehmen liess auch die diesjährige Versammlung wieder zu besuchen. Nach einem kurzen Bericht über die aktuelle Situation des BSPV und einer kleinen Fragerunde (z.B. PZM-UPD Zusammenschluss), übergab Daniel Wyrsh wieder das Wort an Michael Häberli. Dieser berichtete, dass 2022 endlich wieder Aktivitäten und Vorstandssitzungen durchgeführt werden konnten. Es fanden zwei Aktivitäten statt, davon eine Führung mit feinem Apéro Riche im Schloss Spiez und der traditionelle Raclette-Abend in der Malerei. Beides wurde rege besucht. Der BSPV-Präsident trifft sich neu einmal jährlich mit der Betriebskommission des PZM. Ausserdem ist es im Moment schwierig, wie



auch in anderen Sektionen, Nachfolger/-innen für bestimmte Funktionen zu finden, so hat sich Michael Häberli bereit erklärt, sein Amt als Präsident noch um ein Jahr zu verlängern. Er hofft, dass sich bis zu seiner Pensionierung in einem Jahr ein/e geeignete/-r Nachfolger/-in für das Präsidium findet und er sein Amt übergeben kann. Nach coronabedingter Enthaltensamkeit bezüglich Treffen und Veranstaltungen, hatte der Vorstand der Sektion beschlossen den Vorstand zu erweitern. Es konnten zwei neue Mitglieder gewonnen werden. Es sind dies Christina Glauser und Florian Gillich. Die Sektion freut sich über diesen Zuwachs und begrüsst beide herzlich. Beim anschliessendem Nachtessen im

PZM-Restaurant fand ein reger Austausch statt, da viele sich nach langer Zeit wieder mal gesehen haben.

So freut sich die Sektion auf eine wieder gut besuchte HV im nächsten Jahr.

jb

Sektion BSPV Pensionierte

Hauptversammlung vom 14. März 2023

Die einundachtzigste Hauptversammlung der Pensionierten BSPV fand im Restaurant Schmiedstube in Bern statt – unter neuer Ägide von Ursula Hottinger.

Statutarischer Teil

Der statutarische Teil der Hauptversammlung verlief zügig. Der Jahresbericht, die Jahresrechnung, der Revisorenbericht sowie das Budget 2023 wurden mit Applaus und Dank verabschiedet bzw. genehmigt. Sämtliche Vorschläge des Vorstands für Ergänzungs- und Erneuerungswahlen fanden einhellige Zustimmung der Mitglieder.

Wahlen und Ersatzwahlen

Aufgrund der Beschränkung der Amtszeit auf 12 Jahre wurde Roland Schafer als Vorstandsmitglied und als Verantwortlicher für das Ressort Bildungsreisen und Anlässe, mit einer Laudatio durch die Präsidentin verabschiedet. Als Nachfolger wählte die Versammlung Martin Hagi.

Robert Ruprecht, ehemaliger Präsident und Ehrenmitglied der Pensionierten tritt als Mitglied der Geschäftsleitung des BSPV an der Delegiertenversammlung vom 10. Mai zurück. Die Versammelten schlugen der Geschäftsleitung Ursula Hottinger als Nachfolgerin vor.

Bildungsreisen und Anlässe – Informations- und Diskussionsforen

Martin Hagi informierte über den Ausflug am 7. Juni 2023, während die Präsidentin auf den Gerhard-Meier-Literaturweg und auf ein zweites Informations- und Diskussionsforum zum Thema «Altersdiskriminierung» im Spätherbst hinwies.

Mitteilungen aus der Geschäftsleitung BSPV

Daniel Wyrsh, Geschäftsführer BSPV, informierte über laufende Geschäfte des Gesamtverbandes: Dabei standen insbesondere anstellungsrelevante Fragen und Gespräche mit entsprechenden Stellen sowie der, im vergangenen Jahr um 11.6 % gesunkene, Deckungsgrad der Pensionskasse auf 87.6 % im Fokus.



Referat Christian Brenzikofer

Nach dem offiziellen Teil der Versammlung kamen die Anwesenden in den Genuss eines Referats von Christian Brenzikofer, Kommandant der Kantonspolizei Bern (Kapo). Seine spannenden Ausführungen umfassten einen breiten Fächer von Themen wie «Altersdiskriminierung», «Sicherheit im Alter», «Enkeltricks», «Personalmangel und Rekrutierung bei der KaPo» und den sogenannten «Rockerprozess».

Betonung und Ausklang

Musikalisch betont wurde die Hauptversammlung durch Bruno Bieri unter dem Motto «Hang und Xang»: Mit Stimme, Hang, Alphorn, Geist und Witz zog Bruno Bieri die Zuhörenden in den Bann seiner Klänge und Worte.

Die Versammlung war mit 71 Anwesenden und 6 Gästen gut besucht. Beim anschliessenden Z'Vieri-Plättli fanden sich Gelegenheiten zu angeregten Gesprächen und geselligem Beisammensein. *Ursula Hottinger*



Nächste Bildungsreise

Maison Cailler in Broc – Gruyères in La Gruyère

Mittwoch, 7. Juni 2023

Vormittag: Maison Cailler in Broc – Mittagessen und Nachmittag: Gruyères
Einsteigemöglichkeiten: Thun und Bern
Kosten: CHF 60.-/Person (Essen und Getränke)
Nähere Informationen: bspv-senioren.ch

Auskunft und Anmeldung:

martinhagi@bluewin.ch / 032 392 40 12

Sektion Wald und Naturgefahren

Hauptversammlung der neuen Sektion

Nach der Überführung in die neue Sektion vor einem Jahr, traf sich der Vorstand dreimal für seine Geschäfte. Für alle ist die neue Sektion eine Bereicherung. Die früheren Hierarchien existieren nicht mehr und Teamarbeit wird gross geschrieben. Innerhalb des Vorstandes habe man eine gemeinsame Sprache für den Berner Wald gefunden, meinte der Präsident Stefan Waeber.

An der HV konnten die üblichen Traktanden zügig behandelt werden. Aktuell beschäftigt die Sektion die «Auslagerung des Staatsforstbetriebes» und das Projekt «Brücke» des Amtes. Bei der Auslagerung des SFB wird sich die Sektion an der laufenden Vernehmlassung beteiligen. Im Grundsatz wird der Auslagerung zugestimmt. Beim Projekt Brücke entstand eine Matrixorganisation im Amt, die Regionen einerseits und Sachthemen andererseits organisiert.

Ein anschliessender Vortrag zur Forstbaumschule Kleiner Rügen, Interlaken, war sehr informativ. Hier werden Bäume und Sträucher für verschiedene Höhenlagen aus entsprechenden Samen herangezüchtet. So sind die Aufforstungen tatsächlich auch erfolgreich.

Ein gemeinsames Apéro rundete die gelungene Hauptversammlung ab.

wy



Leserbrief

Zum CS-Desaster.

Was unternimmt die Justiz in dieser Angelegenheit? Liegt hier nicht eine mehrfache, vorsätzliche ungenügende Geschäftsführung vor? Oder kämen bei einer bundesanwaltschaftlichen Untersuchung sogar weitere Delikte zum Vorschein?

Hätten die hohen Vermögenswerte gewisser Herren nicht längstens beschlagnahmt werden sollen? Und wie steht es mit den zuständigen Kontrollorganen? Liegen hier nicht ungenügend vorgenommene, gesetzlich vorgeschriebene Kontrollmassnahmen vor? Wäre im Kanton Bern bei einem Gewerbebetrieb ein derartiges Desaster angerichtet worden, wären wohl die Herren der Geschäftsführung längstens in Untersuchungshaft.

Aber eben, diejenigen die für den entstanden Schaden verantwortlich sind, haben sich längstens durch umfassende Beratungen abgesichert und die bezogenen hohen Geldbeträge in ausländischen Banken oder Immobilien versteckt.

Also wohl eine Situation, wo jedes eröffnete und wohl recht umfangreiche Untersuchungsverfahren ergebnislos geschlossen werden müsste. Es stimmt wohl, was mir ein alter Bauer sagte: «Weisst du, die Kleinen hängt man und die Grossen lässt man laufen».

Oder gibt uns ein hoher Justizbeamter oder Professor diesem Verbandsorgan «Diagonal» eine Stellungnahme ab, wie es sich in dieser Angelegenheit rechtlich verhält? Die einfachen Bürger, BSPV-Mitglieder und treue Steuerzahler wären wohl dankbar. Wir werden ja sehen.

Peter Schneider, Diessbach, Alt-Gerichtssekretär,

Delegierter Pensionierte BSPV, 21. März 2023:

Wir danken Peter Schneider für den Leserbrief und sind gespannt, ob es eine juristische Stellungnahme gibt. Peter Schneider ist seit 1975 BSPV-Mitglied.

Last Call – Nationalratswahlen 22. Oktober 2023

Der BSPV unterstützt BSPV-Mitglieder, die für den Nationalrat kandidieren.

Im **Diagonal Nr. 4**, das im **September 2023** erscheint, publizieren wir die Kandidierenden mit einem Kurzportrait und Foto.

Interessierte BSPV-Kandidierende melden sich bitte bis 1. Mai 2023:

sekretariat@bspv.ch

Für Fragen steht der Geschäftsführer Daniel Wyrsh gerne zur Verfügung.
Telefon 031 311 11 66



Adieu à la pandémie – ce qu'il en reste!

La pandémie est arrivée d'un coup. Le vendredi 28 février je participais justement à la réunion du groupe parlementaire lorsque la nouvelle est tombée: le Conseil fédéral a déclaré « la situation particulière » et interdit de ce fait toutes les manifestations d'importance.

Cette décision pour moi est arrivée de manière soudaine et inattendue. Et ce avant un match du CP Berne, une soirée de jodel au village ou pour d'autres un week end de carnaval en Haute-Argovie.

S'ensuivit une période d'annulations. Plus rien ne pouvait avoir lieu, puis ce sont les restaurants qui dû fermer. Après un temps d'incertitude générale, de nouvelles idées ingénieuses ont émergé. La compréhension pour les annulations ou les décalages dans le temps s'est accrue. Beaucoup de personnes ont aussi apprécié cette période plus tranquille. On s'est à nouveau concentré sur les valeurs simples ou sur la question de savoir ce qui est réellement important dans la vie. Cela a aussi fait du bien.

La politique était en mode de crise. En fonction des décisions du Conseil fédéral, il a fallu décider, décréter et mettre en œuvre de nouvelles mesures. Il n'était pas question de tranquillité. Au contraire, la situation était très exigeante, on essayait d'agir le plus démocratique-

ment possible et de respecter le fédéralisme. Certaines décisions qui ont dû être mises en œuvre, comme par exemple l'indemnité en cas de réduction de l'horaire de travail ou les mesures pour les cas de rigueur destinées aux entreprises signifient pour l'administration d'énormes charges de travail supplémentaires.

Le quotidien du travail au bureau a été réorganisé. Le télétravail s'est développé de manière généralisée, les réunions ont eu lieu en ligne ou se sont tenues dans de très vastes locaux.

Après près de trois ans de pandémie, celle-ci disparaît presque aussi vite qu'elle est apparue. Tous les centres de test sont fermés, se faire vacciner n'est possible que de manière restreinte et les masques sont devenus rares au quotidien. Les trains et les restaurants sont remplis comme auparavant. Visiblement la pandémie est passée, mais pas en Chine où la population continue d'en souffrir comme avant.

Que reste-t-il après la pandémie?

Les journées de télétravail sont devenues partie intégrante du travail de bureau au quotidien. Contrairement à l'époque de la pandémie, les jours de travail en présentiel et en télétravail sont à présents réglementés. Le travail peut aussi être adapté en fonction du lieu de travail. Pour certains employés et employées, le télétravail reste important et est souvent lié à une condition d'engagement.



photo jb

Le télétravail nécessite également des conditions techniques adéquates. Dans ce domaine en particulier, beaucoup de choses ont été réalisées. Une vague de numérisation et de transformation s'est développée et des moyens financiers supplémentaires ont été alloués, ce qui était à peine imaginable auparavant. La pandémie a montré tout ce qui était encore possible dans le domaine du numérique.

Ce sont les réunions en ligne qui ont particulièrement laissé une impression durable. Efficacité et gain de temps! Avec un nombre restreint de participants qui se connaissent assez bien, les réunions en ligne sont souvent plus simples et demeurent une option recherchée. Désormais, l'infrastructure existe.

Comme conséquence directe de la pandémie, le Canton aimerait introduire l'instrument de la législation urgente, afin que dans des situations extraordinaires l'on

soit capable d'agir le plus démocratiquement possible. Les réunions en ligne, les conférences téléphoniques, les décisions par voie de circulation seraient ainsi légitimées.

En outre, la voie électronique doit être introduite pour les rapports juridiques avec l'administration cantonale et la juridiction administrative. Cela signifie que les requêtes numériques deviennent légales. Ainsi on évite une rupture de média. Cela s'inscrit dans le principe cantonal du « Digital First ».

La pandémie nous a contraints à évoluer dans de nombreux domaines et à répondre à de nouvelles interrogations. Entre-temps, la pandémie n'est plus un sujet important, la transformation numérique, les réunions en ligne et le télétravail sont restés, ainsi qu'une plus grande compréhension pour des événements imprévus.

wy

Communiqué de presse

Le scénario se répète!

Communiqué de presse de l'APEB du 28 mars 2023 sur les comptes 2022 du Canton de Berne.

Le Canton de Berne lésine toujours lorsqu'il s'agit des coûts du personnel. Ainsi, il n'a compensé que de 0.5% le renchérissement de l'an passé, alors que 1.75% ont été accordés en moyenne suisse par les cantons. Il a également été question d'un programme d'économie, surtout si les millions de la BNS viennent à manquer.

Mais comment se présentent les chiffres exactement?

2021 le résultat a été de	CHF -63 Mio.
budgeté	CHF -549 Mio.
correction de	CHF 486 Mio.
2022 le résultat a été de	CHF 358 Mio.
budgeté	CHF - 88 Mio.
correction de	CHF 446 Mio.

Le scénario se répète: le résultat est amélioré de CHF 400-500 Mio par rapport au budget. Cela relativise naturellement les budgets à venir et les protestations gouvernementales comme la nécessité d'économiser et les jérémiades au sujet de finances cantonales serrées, etc.

Ainsi peut-on s'attendre à ce qu'en 2023 le Canton de Berne, malgré les 320 Mio de la BNS budgétés en trop, boucle les comptes à nouveau sur un résultat positif. Des programmes d'économie exagérés ne sont pas nécessaires.

Si l'on considère la planification financière sur plusieurs années, des excédents de plus de CHF 200 Mio sont projetés pour les années 2025 et 2026, et ce même sans les millions de la BNS. Et les correctifs répétés à la hausse ne sont à ce stade pas encore pris en compte. Au plus tard à ce moment-là, le renchérissement cumulé devra être entièrement compensé pour les employées et employés de l'administration, des écoles, des établissements sociaux et de santé, y compris la progression annuelle normale de revenu. Sans cesse consoler le personnel et boucler mieux que budgeté, cela ne va pas du tout.

La proposition des associations de personnel pour une compensation du renchérissement de 3% et 1.5% d'augmentation individuelle de revenu est plus que justifiée. La pétition dans ce sens est lancée.

wy

www.bspv.ch (Pétition Mesures salariales 2024)

Delegiertenversammlung

BSPV

Mittwoch, 10. Mai 2023, Bern, 16.00 Uhr

Hauptversammlungen

Strassenmeisterverband Oberland

Freitag, 21. April 2023, Faulensee

Personal des Justizvollzugs des Kantons Bern (PJVB)

Freitag, 28. April 2023, Bern

Evangelisch-reformierter Pfarrverein Bern-Jura-Solothurn

Montag, 01. Mai 2023

Strassenmeister Kantonalverband

Freitag, 05. Mai 2023

Gymnasiallehrerinnen und Gymnasiallehrer Kanton Bern (Gym_Bern)

Montag, 08. Mai 2023, Bern

Strasseninspektoren-Verband des Kanton Bern

Donnerstag, 11. Mai 2023, Allmendingen

Verband der Betriebs- und Konkurs- beamten sowie der Bereichsleiter Inkasso der Steuerverwaltung des Kanton Bern

Freitag, 12. Mai 2023

Justizvollzugsanstalt Hindelbank

Mittwoch, 24. Mai 2023, Hettiswil

Strassenmeisterverband

Sektion Emmental/Oberaargau

Freitag, 26. Mai 2023

Berufsmaturitätslehrpersonen

Donnerstag, 01. Juni 2023, Bern

Polizeiverband Bern Kanton (PVBK)

Freitag, 02. Juni 2023, Bern

Strassenmeisterverband

Sektion Bern-Mittelland

Freitag, 09. Juni 2023, Allmendingen

Verband Bernischer Richterinnen und Richter, Staatsanwältinnen und Staatsanwälte (VBRS) /

Sommertagung Richterverband:

Freitag, 16. Juni 2023

Verband Bernischer Grundbuchverwalter und Handelsregisterführer (VBBW)

Freitag, 16. Juni 2023

**Bitte beachten Sie die neuen Öffnungszeiten
der Geschäftsstelle in Bern ab 24. April 2023!**

Veranstaltungen

Finanzielle Pensionsplanung richtig gemacht

Kursleitung:

Oliver Grob, eidg. dipl. Finanzplanungsexperte,
Glauser + Partner Vorsorge AG,

Kursort: Postgasse 60, Bern

Daten: Montag, 8. Mai 2023, 18.00 – 21.00 Uhr

Montag, 16. Oktober 2023, 18.00 – 21.00 Uhr

Kosten:

BSPV-Mitglieder CHF 90.00

Mitglieder angestellte bern CHF 110.00

Nicht-Mitglieder CHF 160.00

Infoveranstaltung mit an- schliessendem kleinem Apéro

Kursleitung: Daniel Wyrsch,

Geschäftsführer BSPV

Datum: Dienstag, 6. Juni 2023,

17.30 – 20.00 Uhr, **Kosten:** gratis

Ort: Postgasse 60, Bern

Speedberatung

Finanz- und Vorsorgeberatung

25-minütige Kurzberatung zu Fragen der Pensionie-
rung, Vermögensanlagen, Steuern und Pensions-
kasse BPK.

Datum: Freitag, 9. Juni 2023, 8.00 – 13.00 Uhr

Ort: Glauser + Partner Vorsorge AG

Länggassstrasse 31, 3012 Bern

Anmeldung: 031 301 45 45

Kosten:

BSPV-Mitglieder CHF 60.00

Nicht-Mitglieder CHF 110.00

Impressum

Offizielles Organ des Bernischen Staatspersonal-
verbandes BSPV

Organe officiel de l'Association du personnel de l'Etat
de Berne APEB

ISSN 2997-1866

Redaktion / Rédaction / Inseratenverwaltung /
Administration des annonces:

Joanne Bisig (jb), Daniel Wyrsch (wy)

BSPV, Postgasse 60, Postfach 533, 3000 Bern 8

Tel. 031 311 11 66 /

sekretariat@bspv.ch / www.bspv.ch

Übersetzung französisch /

Traduction française: Anne-Marie Krauss

Druck und Spedition / Impression et expédition:

Lüthi Druck AG, Bodackerweg 4

3360 Herzogenbuchsee